

# Weg vom Prinzip «Auto zuerst»

Das Nebeneinander der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer in der Stadt Freiburg fällt noch immer zuungunsten der Velos aus. Nun schaltet die Stadt einen Gang höher. Mit einem Bündel von Massnahmen soll Freiburg endlich velofreundlicher werden.

Regula Saner

**FREIBURG** Wer mit dem Velo in der Stadt Freiburg unterwegs ist, kennt die Unzulänglichkeiten des Freiburger Velonetzes zur Genüge. Fehlende Radstreifen, das tägliche Kräfte-messen mit Bussen, geparkte Autos, die die Fahrbahn einengen. Gelinde gesagt: Was den Veloverkehr angeht, verfügt die Stadt Freiburg über ein bedeutendes Verbesserungspotenzial. Mehrere Untersuchungen haben dies in den letzten Jahren gezeigt (siehe Kasten).

Auch dem aktuellen Gemeinderat der Stadt Freiburg ist die Problematik bewusst, und er hat in jüngster Zeit verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Wegstrecken angenehmer und sicherer zu gestalten. «Wir sind jedoch von einem tiefen Niveau aus gestartet», erklärte CSP-Gemeinderat Pierre-Olivier Nobs gestern vor den Medien. Darum sei der Nachholbedarf umso grösser.

## Achse hinter dem Bahnhof

Vor allem im laufenden Jahr soll nun ein Satz nach vorne gemacht werden. Auf dem gesamten Gemeindegebiet sollen über zwanzig Massnahmen zu Gunsten des Velos greifen – teils sind sie bereits realisiert, teils in Planung. Eine der bedeutendsten ist die Umwandlung der Achse Südallee (Avenue du Midi)–Louis-d’Affry-Gasse–Europaallee mit Verlängerung auf die Tivoliallee. Auf diesem Strassenstück soll für den Veloverkehr Kontinuität bis zum Bahnhof sichergestellt werden. Vorgesehen ist streckenweise eine Fahrbahn ohne Mittelstreifen, wie man sie von der Hauptstrasse Giffers-Tentlingen oder der General-Guisan-Allee in der Stadt Freiburg



Eine Pump- und Werkzeugstation beim Bahnhof Freiburg steht den Radfahrern künftig zu Diensten.

Bild zvg

her kennt. Zudem werden Radstreifen links und rechts eingerichtet. Diese Art von veränderter Strassenmarkierung erlaube es, die Sicherheit der Velofahrer und die Lust am städtischen Langsamverkehr in starkem Masse zu erhöhen und gleichzeitig den Fluss des motorisierten Strassenverkehrs zu gewährleisten, zeigte sich Nobs überzeugt.

Zu den weiteren vorgesehenen oder bereits verwirklichten Massnahmen gehören die Einrichtung von zusätzlichen Veloparkplätzen, die Umplatzierung von potenziell proble-

matischen Verkehrsinseln, das Hinzufügen von farbigen Mittelstreifen, die Einrichtung von überdachten Veloabstellplätzen sowie von Velopumpen oder auch von Werkzeugstationen. Eine solche gibt es seit Neustem beim Veloparkplatz zwischen dem Alten und dem neuen Bahnhof. Viele Massnahmen werden im Zuge aktueller Bauarbeiten umgesetzt, etwa an der Glanestrasse. Der geplante und bereits angekündigte Velounterstand an der Criblet-Gasse dürfte hingegen wegen einer Einsprache doch nicht realisiert werden, wie An-

toine Bussard, Leiter Sektion Mobilität, sagte. Grundsätzlich brauche es einen langen Atem. «Es gilt, das Prinzip «Auto zuerst» nach und nach zu durchbrechen.»

## Kommunikationskampagne

In den Augen von Mobilitätsvorsteher Nobs geht es bei den anstehenden Infrastrukturmassnahmen darum, den Verkehrsfluss für die motorisierten Fahrzeuge zu gewährleisten und zugleich maximale Sicherheit für den Langsamverkehr, insbesondere die Velofahrer, herzustellen. Damit alle Ver-

kehrsteilnehmer nebeneinander existieren könnten, sei auch Fairplay gefragt. «Im Jahr 2020 möchte ich mit einem Budget von 25 000 Franken eine Kommunikationskampagne durchführen – wenn möglich zusammen mit der Kantonspolizei.» Noch müsse der Betrag aber genehmigt werden.

## VCS und Pro Velo zufrieden

VCS-Präsident Savio Michellod und Pro-Velo-Vorstandsmitglied Richard Dupont zeigten sich gestern sehr erfreut über die geplanten Schritte. Es gehe um mehr als

## GFS-Studie

### Die Zufriedenheit der Velofahrer ist gering

Die Städtekonferenz Mobilität liess im Herbst 2018 vom GFS-Institut Bern eine Studie zur Verkehrszufriedenheit in sieben Städten erstellen. Dabei kam heraus, dass die Zufriedenheit im Durchschnitt hoch ist. In der Stadt Freiburg liegt sie unter dem Durchschnitt. Am besten fiel die Beurteilung bei jenen Menschen aus, die viel mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs sind. Alle anderen Verkehrsteilnehmer zeigten sich mehrheitlich unzufrieden. Am grössten ist die Unzufriedenheit bei den Velofahrerinnen und Velofahrern. Dort ist nur ein Fünftel mit der aktuellen Situation zufrieden. Der Wunsch nach mehr Ausgaben für die Veloinfrastruktur ist entsprechend gross. *rsa*

# Unbequeme Fragen in Tanz, Theater und Musik

Die Theater Equilibre und Nuithonie zeigen in der Saison 2019/20 über 70 Produktionen aus allen Sparten der Bühnenkunst.

Carole Schneuwly

**FREIBURG** Mit dem Musiktheater «Croix du Sud» startet das Equilibre in Freiburg am 13. September in die Saison 2019/20. Das Stück mit Texten von Emile Gardaz und Musik von André Ducret erzählt die Geschichte jener 1500 Schweizer Auswanderer, die vor 200 Jahren nach Brasilien emigriert sind. Anlass für die Wiederaufnahme des Stücks aus dem Jahr 1985 ist das 200-Jahr-Jubiläum der Gründung von Nova Friburgo. Die Produktion erinnere daran, dass in der Schweiz nicht immer ein so grosser Wohlstand geherrscht habe wie heute und dass unser privilegiertes Leben keine Selbstverständlichkeit sei, heisst es im soeben veröffentlichten Programm zur neuen Spielzeit von Equilibre und Nuithonie.

Damit gibt «Croix du Sud» den Tenor für die ganze Saison vor. «Das Publikum ist eingeladen, offen zu sein für die neuen Perspektiven der Künstlerinnen und Künstler, ihre Fragen aufzugreifen und ihre Kühnheit zu spüren», schreibt Thierry Loup, Direktor der beiden Theater in Freiburg und in Vil-

lars-sur-Glâne. Immer wieder stellen die eingeladenen Truppen unbequeme Fragen, etwa nach Gerechtigkeit und Gleichheit, der Beziehung zwischen den Geschlechtern, dem Umgang mit Andersartigem oder der Zukunft des Planeten.

## Innovative Tanzstücke

Über 70 Produktionen stehen zwischen September 2019 und Mai 2020 auf dem Programm der beiden Theaterhäuser. Darunter befinden sich elf Freiburger Kreationen, welche die Theaterleitung schon früher vorgestellt hat (FN vom 9. Mai). Zu den weiteren Höhepunkten zählt das Ballett «Giselle» in einer innovativen Neudeutung der südafrikanischen Tänzerin und Choreografin Dada Masilo. Sie verlegt die Handlung nach Afrika und macht aus dem romantischen Ballett eine moderne Geschichte um Schmerz, Rache und Verrat. Insgesamt sind während der Saison 16 Tanzstücke zu sehen. Der flämisch-marokkanische Choreograf Sidi Larbi Cherkaoui etwa zeigt «Nomad», das in einer kargen Welt des physischen und emotionalen Durstes spielt. Die Ballets C de la B aus Belgien kehren mit einer Neu-



In «Requiem pour L.» befasst sich der belgische Choreograf Alain Platel mit dem Tod.

Bild Chris Van der Burght, zvg

fassung von Mozarts Requiem, inszeniert von Alain Platel, zurück ins Equilibre. Und der belgisch-burkinische Choreograf Serge Aimé Coulibaly zeigt mit dem Faso Danse Théâtre «Kalkuta Republik», ein vom nigerianischen Musiker und Politaktivisten Fela Kuti angeregtes

Tanzstück zwischen Lebensdurst, Zorn und Engagement. Musikfreunde kommen ebenfalls auf ihre Kosten, mit Konzerten von Klassik über Jazz bis zum Chanson. Zum Jahreswechsel zeigt die Neue Oper Freiburg im Equilibre den «Barbier von Sevilla», und das

Freiburger Kammerorchester feiert im November mit Beethovens neunter Sinfonie sein zehnjähriges Bestehen. Auch der Neue Zirkus hat seinen Platz im Programm, etwa mit dem kanadischen Cirque Eloize oder der ungarischen Compagnie Recirquel. Im De-

zember kehrt ausserdem die Truppe Mummenschanz zurück ins Nuithonie und zeigt in «ihrem» Mummenschanz-Saal das Programm «You & me».

## «Der Teich» nach Robert Walser

Über 30 Theaterstücke in französischer Sprache sind im Verlauf der Saison zu sehen, die meisten im Nuithonie. Ein Schmankerl für das deutschsprachige Publikum gibt es im Mai im Equilibre: Zu Gast ist dann die franko-österreichische Regisseurin Gisèle Vienne mit dem Stück «Der Teich» nach einem Text von Robert Walser. Das Familiendrama um den jungen Fritz gestalten auf der Bühne zwei Schauspielerinnen und fünfzehn Puppen. Das Stück wird auf Deutsch gespielt mit französischen Übertiteln. Ebenfalls zum Abo-Angebot von Equilibre und Nuithonie gehört das deutsche Theaterprogramm von «Theater in Freiburg», das sechs Stücke im Equilibre umfasst, von Ibsens «Peer Gynt» bis zu Shakespeares «Romeo und Julia».

Abonnemente gibt es ab sofort bei Freiburg Tourismus und Region oder via [www.equilibre-nuithonie.ch](http://www.equilibre-nuithonie.ch). Der Einzelbillettverkauf startet am 31. August.